

Baucontainer aufgebrochen

■ **Bünde** (nw). In der Zeit von Dienstagmorgen, 15 Uhr, bis Mittwochmorgen, 7.30 Uhr, haben bislang unbekannte Täter an der Arndtstraße einen Baucontainer aufgebrochen. Aus diesem entwendeten sie Polizeiangaben zufolge Baumaschinen im Wert von mehreren Tausend Euro. Die Polizei Herford bittet um Hinweise auf verdächtige Personen und Fahrzeuge an die Direktion Kriminalität unter Tel. (0 52 21) 88 80.

Müllabfuhr verschiebt sich

■ **Bünde** (nw). Wegen der Osterfeiertage findet die Müllabfuhr in Bünde von Samstag, 19. März, bis Donnerstag, 24. März, einen Werktag eher als gewöhnlich statt. Die genauen Abfuhrtermine stehen im Abfallwegweiser, der auch im Internet unter www.buende.de abrufbar ist. Rückfragen beantwortet die Abfallberatung der Kommunalbetriebe Bünde, Tel. (05223) 925 11 22 oder (05223) 925 11 26.

Wie es in der Grundschule Ahle weitergeht

■ **Bünde** (ds). Als Notunterkunft wird die Grundschule Ahle in wenigen Wochen Geschichte sein. Wie geht es dann weiter mit dem Gebäude und den Flüchtlingen? Die Stadt hat versucht, den Anwohnern Antworten zu geben. > 3. Lokalseite

Umfrage: Mehrheit will, dass die Stadt zahlt

■ **Bünde** (hazl). In der Dienstagsausgabe hatte die NW über Dirk Wortmann berichtet, dessen Frau in ein Schlagloch auf der Max-Planck-Straße gefahren war. Den entstandenen Reifenschaden hatte er der Stadt Bünde in Rechnung gestellt, diese will aber nicht zahlen. Wir fragten: Sollte die Stadt die Rechnung des Betroffenen übernehmen? Insgesamt wurden bis gestern Abend 87 Stimmen abgegeben. 78,2 Prozent (68 Stimmen) stimmten mit „ja, die Stadt soll zahlen“, 21,8 Prozent (19 Stimmen) mit „nein“.

Ausstellung im Rathaus endet heute

■ **Bünde** (nw). Nur noch heute können sich Interessierte die aktuelle Ausstellung mit dem Titel „Lohnungleichheit in Deutschland“ ansehen, die im Foyer des Rathauses aufgebaut ist. Gezeigt werden soll, dass Deutschland im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern zählt, denn Frauen verdienen im Durchschnitt über 20 Prozent weniger pro Arbeitsstunde. Das führe unter anderem zu einem größeren Armutsrisiko für Frauen.

„Ein Naturbad muss kein Luftschloss sein“

Aufgeschlossen: Bürgermeister Wolfgang Koch will Vorschlag von Axel Brachmann prüfen lassen

Von Meiko Haselhorst

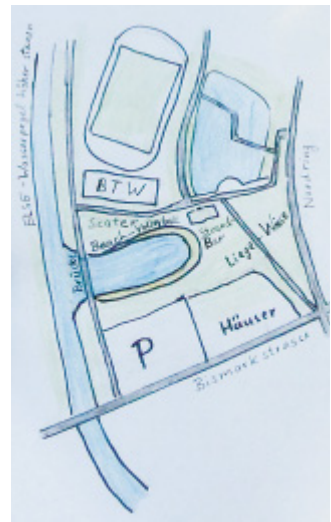
■ **Bünde.** Teil 1 von Axel Brachmanns Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Der NW-Leser, der in unserer gestrigen Ausgabe ein Naturbad als Alternative zum bestehenden Freibad angeregt hatte, wird sich freuen. Das „grundsätzliche Interesse“ der Lokalpolitik, auf das der Bündler ge-

hofft hatte, ist offenbar vorhanden. „Ein Naturbad muss kein Luftschloss sein“, befand Bürgermeister Wolfgang Koch (CDU) gestern Vormittag auf Anfrage der NW.

„Wenn wir in den kommenden Wochen darüber sprechen, wie es mit den Bädern in Bünde weitergehen soll, werde ich den Vorschlag einbringen“, kündigt er an. Auch mit Alfred Würzinger, Geschäftsführer der „Bünder Bäder“, wolle er sich demnächst gerne darüber unterhalten. Zwar habe es bereits vor geraumer Zeit einen ähnlichen Vorschlag im Rat gegeben – der sei aber nicht ernsthaft weiterverfolgt worden. „Das könnte sich ja jetzt ändern“, sagt Koch. Der Erfolg, mit dem Naturbäder in anderen Kommunen betrieben würden, sei ein Argument.

Koch möchte allerdings keine übertriebenen Hoffnungen wecken: „Der Teufel könnte wie so häufig im Detail stecken“, gibt er zu bedenken. Auch müsse man den Willen der Bevölkerung berücksichtigen: „Sportschwimmer werden wohl nicht so begeistert sein“, vermutet der Stadtvater.

Die NW-Umfrage im Internet zeigt zumindest eine gewisse Tendenz: Von insgesamt 81 Teilnehmern hatten sich bis gestern Abend 64 (79 Prozent) für ein Naturbad ausgesprochen, nur 17 Menschen (21 Prozent) sind dagegen.



Grobe Skizze: So oder ähnlich könnte ein Naturbad in Bünde aussehen. FOTO: HASELHORST



Kein Denkverbot: Wolfgang Koch lässt sich auf den Vorschlag ein.

NW.de STIMMEN SIE AB IM INTERNET

www.nw.de/buende



Flammender Appell

Osterfeuer: NABU schlägt umweltfreundliche Alternativen vor. Grünschnitt-Sammelaktion am morgigen Samstag. Wer nicht ganz aufs Feuer verzichten will, muss umschichten



Mögen kein Feuer: Zaunkönig, Igel, Amsel und Rotkehlchen (v. l.) verstecken sich gerne im angehäuften Grünschnitt. Die Vögel ziehen dort ihren Nachwuchs groß. Feuer bedeutet für die Jungtiere den sicheren Tod, Altvögel müssen „nur“ flüchten. FOTOS: SUSANNE BARTH/NABU/DDPA

Von Meiko Haselhorst

■ **Bünde.** Drei oder vier Meter hoch ragen sie an manchen Stellen im Bündler Land in den Himmel. In den kommenden Tagen werden die Haufen aus Ästen und Zweigen wahrscheinlich noch ein bisschen weiter wachsen. In den Ostertagen stehen sie dann für ein paar Stündchen im Mittelpunkt des menschlichen Interesses: Bei Bier und Würstchen und unter den Blicken hunderter Besucher werden die Haufen angesteckt und niedergebrannt.

Osterfeuer sind in Ostwestfalen eine uralte und beliebte Tradition. Feuer fasziniert. Die Sache hat nur einen Haken: Während die Anhäufungen aus Grünschnitt monatelang vom Menschen unbeachtet bleiben, haben Igel und andere schutzsuchende Tiere sie während der Wintermonate als Quartier ausgeguckt – viele halten sich im März nach wie vor darin auf.

In den ersten wärmeren Frühlingstagen kommen noch Rotkehlchen, Zaunkönige, Heckenbraunellen und andere Vögel hinzu, die das Dickicht gerne zum Nestbau aufsuchen. Wer die Haufen jetzt in Brand steckt, verbrennt im schlimmsten Fall auch die Tiere. „Man muss ihnen wenigstens die Möglichkeit zur Flucht geben – darum ist es wichtig, dass die Haufen einige Tage vorm Feuer noch mal umge-

schichtet werden“, appelliert Friedhelm Diebrok vom Naturschutzbund Deutschland (NABU) an jene, die partout an ihrem alten Osterbrauch festhalten wollen.

Der Vorsitzende der Herforder Kreisgruppe lässt aber keinen Zweifel daran, dass es ihm lieber wäre, die Menschen zum gänzlichen Verzicht aufs Osterfeuer zu bewegen. Alternativen gibt es ge-

nug: „Aus Grünschnitt kann man zum Beispiel Pellets machen – wenn man die verbrennt, verpufft die Energie wenigstens nicht ganz nutzlos“, sagt Diebrok. An der Gesamtschule in Rödinghausen, so der Naturschützer, gebe es bereits seit geraumer Zeit eine Hackschnitzelheizung. Dort könne man seinen Grünschnitt ebenfalls auf sinnvolle Art verbrennen lassen.

Noch schöner sei es natürlich, mit dem Grünschnitt Behausungen für Tiere zu errichten. Wer seine Hecken, Sträucher und Bäume bereits im Herbst stutzt, kann aus den vermeintlichen Abfällen ein Igelhaus für den Winter bauen – die *Neue Westfälische* erklärt ihren Lesern alljährlich, wie das funktioniert.

Jetzt im Frühling gibt es noch eine weitere Option: die Benjeshecke. Der Gestrüppwall aus Strauchschnitt sollte etwa einen Meter hoch und mehrere Meter lang sein. Weil das Altholz langsam aber sicher verrottet, können neue Äste und Zweige jedes Jahr einfach obendrauf gepackt werden. Von Gräsern, Brombeeren und anderen Pflanzen durchzogen und somit zusätzlich gefestigt, entwickelt sich ein Biotop für Insekten und Vögel, das im Laufe der Jahre immer wertvoller wird. Auf der Seite www.nabu.de befinden sich unter dem Stichwort „Benjeshecke“ Anleitungen für das Anlegen.

Wer im eigenen Garten keinen Platz dafür hat oder wem es an Zeit, Kraft oder Lust fehlt, der kann seinen Grünschnitt für Benjeshecken kostenlos beim NABU abliefern. „Kommen Samstag, 19. März, sammeln wir wieder“, sagt Friedhelm Diebrok. Zwischen 10 und 14 Uhr nehmen seine Mitstreiter von NABU den „Abfall“ am Knüwelweg in Rödinghausen entgegen.

KOMMENTAR
Gemütlich geht auch anders

Meiko Haselhorst

Freunde des Osterfeuers argumentieren gern mit Brauchtum und Gemütlichkeit, wenn es um die Verteidigung ihres Osterfeuers geht. Dass nicht jede Tradition sinnvoll ist, dürfte allein mit Blick auf Stierkämpfe, Singvogelfang und Tomatenschlachten schnell erklärt sein.

Was die Gemütlichkeit betrifft: Kalte Füße im Matsch, heißes Gesicht, kalter Hintern – ist das wirklich gemütlich? Und selbst wenn: Nach ein paar Stunden ist alles vorbei. Viele schauen nicht mal hin, konzentrieren sich lieber auf Bier und Bratwurst.



Die Halbwertszeit einer Benjeshecke – benannt übrigens nach ihrem Erfinder Hermann Benjes Ende der 80er-Jahre – ist da ungleich größer: Bei schönem Wetter und Kaffee und Kuchen im Garten zu sitzen und dem Zaunkönig zuzusehen, wie er zum Füttern seines Nachwuchses fast mützlich die Hecke anfliegt und wieder verlässt, kann sehr gemütlich und entspannend sein – und funktioniert wochenlang. Wer will, kann dabei natürlich auch Bratwurst essen und Bier trinken. Für einen Hauch von Osterfeuer. buende@ihr-kommentar.de

Guten Morgen, Bündler Land

Ein Naturbad an der Else – und Else ist begeistert. Morgens vor der Arbeit noch ein paar stramme Runden in der Lagune am Steinmeisterpark drehen – herrliche Vorstellung. Noch besser: An einem heißen Juliabend direkt nach Feierabend ab ins kühle Nass – und danach noch eine leckere Caipirinha an der Strandbar.

Mit Freude vernahm sie gestern vom Bürgermeister, dass der die Idee auch nicht so ganz schlecht findet. Sollte es Finanzierungsprobleme geben: Else stellt gerne drei ihrer Yucca-Palmen aus dem heimischen Wohnzimmer zur Verfügung. Kleinvieh macht auch Mist.

Und dann hätte sie noch einen Vorschlag: Ein Naturbad an der Else sollte „Else-Beach“ heißen. Else wäre dann gewissermaßen Namenspatronin! Nicht zuletzt aus diesem Grund spricht sie sich ganz klar pro Naturbad aus, *Eure Else*

Ein Abend für die Seele

■ **Bünde** (nw). Um die Seele geht es am heutigen Freitag, 18. März, ab 19 Uhr im Muckumer Gemeindehaus. Der Förderverein der Adventskapelle hat dazu Diakonin Kathrin Bockel geladen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Seele beleuchtet und aufzeigen wird, was die Seele aus theologischer Sicht für eine Bedeutung hat.

ACHTUNG BLITZER

■ **Bünde/Kreis Herford** (nw). Am heutigen Donnerstag wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei auf folgenden Straßen überprüft: **Rödinghausen:** Wehmerhorststraße und **Herford:** Diebrocker Straße. Der Kreis Herford blitzt unter anderem hier: **Enger:** Meller Straße, Minden Weseler Weg. **Bünde:** Osnabrücker Straße, Werfer Straße, Weseler Straße. **Spengel:** Lange Straße.

Vortrag über „Die alte Ort“

■ **Bünde** (nw). Bevor die Sonne nun wieder höher am Himmel steht, lädt der Bündler Stadtführer ein letztes Mal in die Räumlichkeiten der VHS-Geschichtswerkstatt im Hause des ortsansässigen Immobilienmaklers SiSchu, um in einem reich bebilderten Vortrag den alten Siedlungskern der Elsestadt wieder auferstehen zu lassen. Selbst gut fünf Jahrzehnte nach ihrem Abriss wird „die alte Ort“, wie dieser Bereich in der Bevölkerung auch immer noch genannt wird, von Vielen schmerzlich vermisst. Anhand einer Reihe von historischem Bild- und Kartenmaterial wird dabei nahezu jeder ehemalige Winkel zwischen Else und heutigem Museumsareal eingehend beleuchtet und erläutert. Treffpunkt ist am kommenden Montag, 21. März, um 19 Uhr die Geschichtswerkstatt im Hause SiSchu-Immobilien, Aufm Tie 6. Karten gibt es wie immer an der Tageskasse.